

cken ankommet/welches keines Weges von der schwarzen Farbe herrühret; sondern weil uns die Augen nicht dienen/und als eine Schildwacht sichern und schirmen können/ da wir uns hingegen nicht fürchten / wann wir jemand haben /der uns führet/ und geleitet. Dieser Meinung sagte dort Mose zu seinem Schweher Jethro / **er solte ihr Aug seyn in der unbekandten und unwegsamem Wüsten.**

Drittens/ ist es ein gemeines Wunderwerck/ daß ein so kleiner Spiegel/ als das Aug ist/ auch die größten Sachen fassen und begreifen kan. Das Aug kan aus dem Elephanten eine Mucken machen/ eines so groß sehen/ als das andere / und ein verständiges Urtheil darvon fällen. Das Aug gleicht einem bauchigtem Spiegel/welcher alles kleiner sehen machet/ als es würcklich ist/ daß es nach der sichtbarlichen Gestalte begriffen werden kan; da hingegen ein flacher Spiegel weiset / wie das Bild in ebenmäßiger Grösse gestaltet ist.

Vierdtens / hat auch das Auge diese Eigenschafft/ daß es ein gleichstimmiges Urtheil fallen machet / also / daß alle Menschen sich vergleichen / was Weiß/ Schwarz/ Grün/ Helt/ Stumm &c. Da hingegen einem bald zu warm/ bald zu kalt/ die Speise bald zu süß / bald zu sauer / die Stimme bald zu starck / bald zu schwach lautend / oder sonsten eine Sache bald zu glat / bald zu hart zu fühlen ist &c. nach Beschaffenheit besagter sinnlichen Kräfte/ Werkzeuge / und Leibesbeschaffenheit. Wann auch das Aug fehlet/ wie in Betrachtung des Mondes / der kleiner scheint/ als er ist / beschihet / so kan es die Fehler / in Gehalt anderer Sachen / (nach den Lehrsätzen der Sehkünstler) erkennen / und verbessern / welches die andren Sinne nicht leisten / und ihre eigne Lehrmeister / besagter Massen / seyn können.

Fünffrens / kan aus der Blindheit Elend die vergnügte Erfreulichkeit des Gesichtes geschlossen werden. Das Leben eines Blinden ist gleich dem Schatten des Todes / und sie deswegen von den Befehlen aller Obrigkeitlichen Aemter entsetzt/ und werden für unfähig zu denselben geachtet.

Im Gegenstand haben die Egypter die Gottheit nicht süglicher abzubilden wissen/ als durch das Gemähl eines Auges/ deswegen es auch ein Göttliches Glied/ das Licht der kleinen Welt / die bezaubrende Schönheit eines Angesichtes/ die Spiegel des Herzens/ Pforten der Liebe/ die Herolden des Gemütes / welche Freud und Leid anzuzeigen pflegen / und das Ebenbild des Himmels genennet wird. Wie aber? Das Auge und der Himmel ist rund / beweglich / hellglänzend / regnend und weinend/ stralend und blickend / mit krystallem Glanz begabet / trüb und heiter &c.

Gleichwie der Himmel alles überdeckt / also kan auch das Aug alles übersehen / deswegen Anaxagoras gesagt/ diese ganz sichtbare Welt seye wegen der Augen und sie wegen der Welt erschaffen. Weil nun dieser Sinn der übertrefflichste ist/ setzen wir die darzu gewidmete Sehkunst der Music billich vor.

Wann